

Die Zunahme der Verbrechen und Verbrechen im deutschen Reich.

Table with 5 columns: Year (1872-1878), Verbrechen, Betzehen, Uebertretungen. Includes sub-sections for Bavaria and Prussia.

Zahl der verurtheilten Personen überhaupt 301987 341443 111718 48,7%

In Württemberg betrug die Gesamtsumme der verurtheilten Erkenntnisse (Verbrechen, Betzehen und Uebertretungen) ...

In Sachsen betrug die Zahl der eingegangenen glaubhaften Anzeigen über verübte Verbrechen, Betzehen und Uebertretungen ...

Die Zunahme erstreckt sich insbesondere auf die Verbrechen und Verzeihen wider die Sittlichkeit, wider Leib und Leben, wider die persönliche Freiheit und Ehre des Mitmenschen, auf den Widerstand gegen die Staatsgewalt und gemeingefährliche Verbrechen: Ausflüsse roher Sinnlichkeit, ungebändigter Leidenschaft, der Wuth und Frechheit, sitzlicher Verwilderung. Unter den Verbrechen und Verzeihen aus Eigennutz, die im Ganzen eine relativ geringere Zunahme zeigen, haben in hohem Maße zugenommen: Betrug und Untreue, Urkundenfälschung, Unterschlagung, Raub und Erpressung. Einzelgleich ist die in Preußen von 1871 bis 1877 erfolgte Zunahme der Verbrechen gegen die Sittlichkeit um 294%, Betrug in schweren Fällen um 290%, Raub und Erpressung um 164%, Mord um 138%, Todtschlag um 102%, u. s. w. Von den in den Jahren 1875 und 1876 eingeleiteten Zuchthausgefangenen in den zum Kaiserthum des Königl. preuss. Ministeriums des Innern gehörenden Zuchthäusern waren 1875: 79,85%, 1876: 79,29% wegen Verbrechen und Verbrechen bereits früher bestraft, dagegen stieg die Höhe des Zugangs von 6689 in 1875 auf 7520 in 1876, mit um 12,4%. Eine verhältnissmäßig bedeutende Zunahme erzieht die Zahl der Verbrecher unter 18 Jahren, der sogenannten „Jugendlichen“.

Mit stark die Vergehenden und jugendlichen Gebildeten unter den Angeklagten vertreten waren, geht aus der folgenden Statistik hervor. Unter den Männern waren angeklagt vor den Schwurgerichten in Preußen:

Table with 5 columns: Year (1871-1878), categories: Besizer ländlicher Güter, Besizer städtischer Güter, Besizer gewerblicher Betriebe, Besizer landwirthschaftlicher Betriebe, Besizer gewerblicher Betriebe.

Wir schließen unsere Zusammenstellung mit denjenigen Verbrechen, die von keinem irdischen Richter mehr zur Verantwortung gezogen werden können. Die Zahl der Selbstmorde, soweit sie zu ermitteln war, belief sich in Preußen auf:

Table with 5 columns: Year (1871-1878), Selbstmorde.

Zunahme von: 1871-1876: 1194 43,8% 1871-1877: 1775 63,3% Welche ersichtliche Warnung liegt in den oben angeführten Zahlen.

Ohne das Verdienst der vom Pastor Suroberg übernommenen statistischen Arbeit verkleinern zu wollen, müssen wir doch darauf aufmerksam machen, daß die von ihm mitgetheilten Zahlen zu einer vergleichenden Statistik noch nicht ausreichen, da er mehrfach nur die glaubhaften Anzeigen und eingeleiteten Untersuchungen, aber nicht die wirklichen „Verurtheilungen“ anführt. So betragen z. B. in Sachsen die wirklichen Verurtheilungen im Jahre 1877 nur 21319, während 40287 sog. „glaubhafte Anzeigen“ vorkamen, die Pastor Suroberg allein anführt. Unter den „Verurtheilungen“ befinden sich fast 6% „Uebertretungen“ die im Vergleich mit 1871 die größte Steigerung aufweisen. Immerhin bleibt die Zunahme der Verbrechen seit 1871 noch entsetzlich genug. Es erhebt sich jedoch die Frage, ob die angelegten Untersuchungen von den statistischen Centralstellen der einzelnen Staaten weiter geführt und das insbesondere die Arten der strafbaren Handlungen, die Schwere der Straffälligkeit, die Gesamtsummen der erkannten Strafen, die Pauschheit der Verbrechen, die Vertheilung der Geschädigten und Altersklassen weit genauer geprüft und mit der lebenden Bevölkerung verglichen werden. Zu den Gründen der Zunahme gehört u. a. auch die größere Wachstumskraft der Justiz und Polizei und die besseren Hilfsmittel zur Entdeckung von Verbrechen, ferner die Verschärfung des Strafgesetzbuches durch das Reichsgesetz vom 28. Februar 1876, welches die Bestrafung verschiedener Sittlichkeitsverbrechen nicht mehr von einem Antrage der Verletzten abhängig macht.

Ein Institut für Erfinder in Amerika. Die September-Nummer der westphalen und in vieler Hinsicht anregend wirkenden Zeitschrift „Industrial News and Inventors' Guide“ enthält einige Angaben über das mit dem bekannten Cooper-Institute in Verbindung stehende „Institut für Erfinder“ (the Inventors' Institute). Der mächtigste Aufschwung, welchen die Vereinigten Staaten von Nordamerika seit längerer Zeit in materieller Hinsicht genommen haben, ist nicht zum geringsten Grade dem Erfindungsgeist vieler ihrer Bürger zuzuschreiben. Landwirthschaft, Handel und Industrie verdanken den Hefegrad, den sie gegenwärtig aufweisen, weniger dem Schutzzollsystem, als den Erfindern, welche zur Ausnützung der Elektrizität, der Dampfkraft u. s. w. zweckmäßige Maschinen erdachten. Dabei giebt es manche Erfindungen in Amerika, die bis jetzt noch wenig oder gar keine praktische Verwendung fanden, weil zu ihrer ersten Einführung das nöthige Kapital nicht aufzubringen war.

Die Zwecke des durch Privatmittel in's Leben gerufenen „Institut für Erfinder“ sind nun folgende:

- 1) Man ist bemüht, den betreffenden Erfinder mit Kapitalisten und Fabrikanten in Verbindung zu bringen. 2) Es sollen den Erfindern Vorträge und Erleichterungen verschafft werden, um mit den geringsten Anstrengungen ein gültiges Patent zu erlangen. 3) Man ist bestrbt, dem Erfinder zu ermöglichen, sich mit geringem Kostenaufwand über den jetzmaligen Stand der Industrie, in welche seine Erfindung einfließt, zu informieren und zu erfahren, welche Erfindungen bereits existiren. Herr Peter Cooper, selbst Erfinder, kann lange darüber nach, wie den Erfindern die Einführung ihrer Erfindungen zu erleichtern wäre. Schließlich hat er einen Weg gefunden, der hoffentlich zum Ziele führt. Mit Zustimmung der Trustees der „Cooper Union“ hat er mit dem Bau eines Anlaufes an das Gebäude des „Cooper Institutes“ begonnen, welcher Anlauf, sobald er vollendet ist, für das „Erfinder-Institut“ eingerichtet werden soll, das sich jetzt noch in Nr. 733 Broadway (New-York) befindet. Hier sind die einzelnen Abtheilungen wie folgt befestigt:

In dem ersten Stock ist ein freies Museum zur Ausstellung der Modelle geföhrig klassifizirt und arrangirt. Es ist dies eine interessante permanente Ausstellung. Der Katalog enthält alle notwendigen Auskünfte über jede einzelne Erfindung. Da der Zweck dahin geht, Kapital und Erfindung zu beiderseitigem Vortheil zusammen zu bringen, so werden dort Erfinder wie Publikum mit der größten Zuverlässigkeit behandelt.

Im zweiten Stock ist zum speziellen Nutzen der Erfinder eine freie Bibliothek nebst Lesezimmer, enthaltend die leitenden wissenschaftlichen Zeitschriften America's und Europa's, Parlamentsberichte, Patentgesetze, sowie die neuesten Ausgaben der Encyclopädie und Fachwerke. Unterhalb des Museums ist ein Verkaufsbüro, wo Novitäten verkauft werden und wo Agenten Patentrechte für Staaten und Counties u. s. w. erwerben können. Eine sich selbst erhaltende Abtheilung des Institutes ist die Verorgung von Patenten in allen Welttheilen; das ist das Patent-Departement. Auch Modelle werden besorgt, ebenso Handelsmarken u. dgl. mehr.

Vom dem in Rede stehenden Institute selbst wird auch die eben erwähnte „Industrial News“ als Monatschrift herausgegeben; dieselbe enthält Besprechungen neuer Erfindungen, Auszüge aus wissenschaftlichen Zeitschriften und alle zu das betreffende Fach einschlagenden Nachrichten von Werth.

Kunst und Wissenschaft. — (Zur afrikanischen Sprachforschung.) Auf Grund einer von Prof. Max Müller erstatteten und von den bedeutendsten Sprachforschern Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens unterzeichneten Petition hat sich die Regierung der Kapkolonie entschlossen, einen Philologen

anzustellen, der die durch den Tod des Dr. Bleef unterbrochenen Arbeiten auf dem Gebiete der afrikanischen Sprachforschung fortsetzen und zu gleicher Zeit die Stelle als Kopist der von Sir G. Grey in Kapstadt gestifteten Bibliothek übernehmen soll. Die Besoldung für die beiden Stellen beträgt fünfhundert Pfund des Jahres. Die Wahl eines geeigneten Kandidaten ist vom Ministerium und von dem Vorstande der South African Library den Professoren Max Müller und Sayce anvertraut worden. Auch deutsche Gelehrte, wenn sie auf dem Gebiete der afrikanischen Philologie bewandert und des Englischen vollkommen mächtig sind, können sich um diese Stelle bewerben. Eingaben und Zeugnisse sind an die Adresse von Professor Max Müller, Oxford, franko einzulegen.

Predigt-Anzeigen.

- Am 2. Advent, Sonntag den 7. Dezember, predigen: Zu H. E. Franen. Vorm. 10 Uhr Herr Archidionys Pfanne. Nachm. 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst. Abends 6 Uhr Herr Cand. Parnisch. Vorm. 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidionys Pfanne. Montag den 8. Dezember Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Confessorial-Rath D. Dr. v. d. V. Zu St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr Herr Dr. Dionys Wächter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberprediger Weick. Zu St. Moritz. Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Betge und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Herr Dr. Dionys Wächtermann. Hospitalkirche. Vorm. 8 1/2 Uhr Hr. Dial Rietzmann. Domkirche. Vorm. 10 Uhr Herr Dompropädeat Focke. Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl Derselbe. Abends 5 Uhr Missionsstunde Herr Dompropädeat Alberg. Zu Neumarkt. Sonabend den 6. Dezember Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann. Sonntag den 7. Dezember Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Derselbe. Zu Glaucha. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Mittwoch den 10. Dezember Vorm. 10 Uhr Betge und Communion Herr Pastor Knuth. Freitag den 12. Dezember Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth. Katholische Kirche. Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Farrer Woker. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Farrer Woker. Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. 10-12 Uhr Feiert der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst, 5-6 Uhr Gangelisten-Predigt. Freier Eintritt für Jedermann. Gießhütten. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor Grün-eisen. Nachm. 2 Uhr Derselbe. Baptisten-Gem. zu Gießhütten. Vorm. 9 1/2 bis 11 U. Nachm. von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Kirchliche Anzeigen.

- Getraute: Marienparochie: Den 30. November der Handarb. Kluge mit F. F. Schimpf. — Den 1. Dezember der Bergschiffen Hof mit J. Ch. v. A. Arndt. — Den 2. der Konditor Hellmann mit W. B. Raube. Militär-Gemeinde: Den 30. November der Sergeant Fleckner mit A. W. Ackermann. Ulrichs-Parochie: Den 29. November der Tischler Junghut mit A. Th. D. Sängler. — Der Lokomotivführer Domack mit E. A. H. Großel. Moritz-Parochie: Den 30. November der Hausflecht Schneider mit A. W. Böhm. Neumarkt: Den 30. November der Kupfermeister Schalling mit G. Hellwig. Glaucha: Den 26. November der Wiltbauer Wöschle mit K. J. B. Schäge.

Geborene und Getaufte:

- Marienparochie: Den 16. März dem Seiler Zehner eine L., Karoline Marie. — Den 16. April dem Schlosser Otto eine L., Martha. — Den 14. Mai dem Tischlermeister Vorkel eine L., Anse Anna. — Den 8. September dem Kaufmann Becker ein S., Johann Friedrich Ernst. — Den 17. Oktober dem Schupmacher Albers ein S., Friedrich Otto. — Den 31. d. d. Stellmacherger Steller eine L., Emilie Maria. — Den 4. November dem Kaufmann Jöbisch ein S., Edmund Friedrich August. Militär-Gemeinde: Den 5. November dem Musikant Marz eine L., Emma Marie. Ulrichs-Parochie: Den 27. August dem Maler Runge ein S., Hans Friedrich Albert. — Den 1. November dem Maurer Müller ein S., Friedrich Karl Hermann. — Den 6. d. d. Tischlermeister Schrad eine L., Theresie Friederike Auguste Anse. Moritz-Parochie: Den 11. Juli dem Harmonikmacher Ziller eine L., Emilie Auguste Margarethe. — Den 26. September dem Marktbesitzer Moritz eine L., Klara. — Den 16. Oktober dem Handarbeiter Geißner eine L., Friederike Martha. — Den 17. November dem Handarbeiter Hoffmann in Trotha ein S., Hermann Heinrich. — Den 26. November ein weibl. S., Paul Richard Ernst. Neumarkt: Den 13. Januar dem Wollschleifer Müller eine L., Cleoeth. — Den 30. März dem Kupfermeister Schalling ein S., Hugo Otto Christoph. — Den









**Concert des Neubecker Gesangsvereins.**

Am vergangenen Mittwoch wurde den zahlreich erschienenen Concertbesuchern ein hoher und feiner Genuss zu Theil. Hatte es sich doch der eben genannte Verein zur Aufgabe gemacht, das seit geräumiger Zeit nicht gehörte, geradezu einzig zu nennende weltliche Duettoirium Gandel's „L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato“, zu Deutsch: „Der Frohsinnige, der Trübfinnige und der Gemäßigte“, in würdiger Weise, d. h. mit den nöthigsten notwendigen Ergänzungen unseres Robert Franz zur Aufführung zu bringen. Daß diese Unternehmung vollständig geglückt, dafür dürfte der am Schluß eines jeden der drei Theile untergegebene rauschende Beifall den besten Beweis geliefert haben. — Was nun diese Bearbeitung wie auch die übrigen unserer hochgeachteten Mitbürger bedürftig, so können wir nicht umhin, einzuräumen die Worte eines auswärtigen Sachkenners, nämlich Otto Gumprecht's in Berlin, anzuführen, welche er i. J. 1871 der Berliner Singakademie aus dem Grunde entgegenhielt, weil diese bei der Aufführung des „L'Allegro“ die Sänger für eine Ergänzung offenbar fehlender Stimmen bis dahin keine Sorge getragen. Er sagte da unter Anderem: „Welcher der getreueren Sachkennner der alten Meister genannt werden muß, der einen wesentlichen Theil ihrer Arbeit gemacht unter Rücksicht auf die andern, der ihren Arbeiten folgen, nach besten Willen und Vermögen einen Versuch zu wagen mag, wir sollten meinen, daß die Antwort darauf unabweisbar ist. — So möge denn Robert Franz vorläufig schon damit zufrieden sein, daß sein Vorhaben in dieser Angelegenheit bereits eine Anzahl Nachfolger erweckt hat, die es machen, so gut wie es eben vermögen.“

Zum Werke selbst übergehend, treten uns hier statt eines Geldes drei verschiedene Charaktere entgegen, die Hängel in ihrer reinmenschlichen Erscheinung muß nicht ganz vorzüglich geschildert hat. In den beiden ersten, in denen Millionen'schen Gebote aufgegebenen Theilen treten abwechselnd der Frohsinnige (namentlich im ersten) und der Trübfinnige (besonders im zweiten) mit ihren gleichgesinnigen Anhängern, den Hören, auf, während in den Schlußtheile nur der Gemäßigte erscheint, und zwar erst der Glücklichste von allen Dreien. Im Hinblick auf den oft kritischen Text ist es geradezu wunderbar, wie Hängel es nur fast fertig bringen können, alle Hörer für dieses Werk von Anfang bis zu Ende so zu interessieren. Jede Nummer ein Meisterstück voller Charakteristik und Meisterschaft, das, weil Allen sofort verständlich, unwillkürlich fesselt muß. Wer vermöchte sich z. B. im ersten Chöre der Fabelhaftigkeit zu entziehen, wenn er das Gedächtniß der Kinder in leuchtend roten, dazu dann des munteren Köpfen der Jünglinge und Jungfrauen in Weisheit, und endlich noch das behagliche Gesehnen der Alten in Weisheit vernimmt? Wie wahr gezeichnet ist ferner — um wieder andere eben interessanten Stellen zu erwähnen — der Aufhäuser Chor der drei Obermären, in dem die müßigen Streiter erst nach Beendigung der Tarniers unter Trompetensignal kräftig mit einfallen.

Hätte nun der Chor dabei stets aufs beste seine Schuldigkeit getan, müßten von den trefflichen Leistungen des Vereins ein untrügliches Zeugnis abgehen, so üben auch hienützlich mitwirkende Solisten das Ihrige, das herrliche Werk in seiner vollen Glorie erscheinen zu lassen. Im Sopran waren es die Concer Sängerin Fr. Elisabeth Sauter, die mit ihrer hellen Sphäre ebenso vorzüglich die einfach gezeichneten, wie die mit Coloraturen reichlich ausgeschmückten Arien zu behör bedachte. Wir erinnern nur an den herrlichen Beitrag mit der Lerche (von Geigen dargestellt), an den mit der Nachtigall (Hörte, mehrfach gehalten von dem Hörtens-Berliner Herrn Werge aus Leipzig), und an das Schlußduett zwischen Sopran und Tenor. Aufschluß macht die Sopranistin, in deren Stimme sich vorzüglich zum Vortrage heitiger Werke eignet. Ist nun nach dem eben Angegebenen der Solo-Sopran sehr reichlich beachtet, so ist es am wenigsten der Solo-Alto, doch ist er gerade da herangezogen, wo ihn wegen seiner Zartheit keine andere Stimme ersetzen kann, nämlich in der Schilderung des Creuzen erweckenden Schmetterlings und im mächtig ergreifenden Trugdüffel. Wir erinnern vergleichsweise an den später entstandenen „Orpheus“ von Gluck. Trotz der dieser Partie anhängenden Schwäche des Textes ist gerade hier durch Wahl der Tonarten (E-moll im Recitativ, Fis-moll in der sich daran anschließenden Arie) und durch die meist tiefe Stimmung der Gesänge geföhrt, wenn die Solofängerin die sich hier darbietenden Schwierigkeiten mit geschmeidiger und zugleich kräftiger Stimme zu überwinden im Stande ist. Das war diesmal in erfreulicher Weise der Fall. Mit ihrer höchst symphonischen Altstimme vermochte denn auch Fr. Emma Hoff, Concer Sängerin allhier, den eben nicht leichten Anforderungen Gandel's, der sich bekanntlich durch Schwierigkeiten niemals von seinen einmal gefassten Ideen abbringen ließ, vollständig gerecht zu werden. Der energische Ton bei der Abkehr von der jählichen Lebensbahn, das wie Freude, aber schließlich auch tiefes Grauen erweckende Betrachten tragischer Ereignisse: alle diese Stimmungen fanden im Vortrage dieser Dame ihren wahren Ausdruck.

Ueberehend zu den übrigen Solisten: Herrn D., einem alten lieben Hiesigen ehrenthümlichen Vereins (Tenor), und Herrn Ernst Horand aus Leipzig (Bass), dem leider von mehreren Seiten ein Versehen der ersten Geigen als Fehler anzurechnen ist, so waren auch deren höchst wadere Leistungen nur zu loben. Wir gesehen es offen, hierorts fast langer Zeit keinen so lieblichen, weichen, hohen lyrischen Tenor und keinen so hellen, frischen Bass gehört zu haben, wie ihn gerade diese Herren befühen. Möge denn — und damit schließen wir für heute — der Verein unter so bewährter Leitung unbeeinträchtigt fortfahren, dem Publikum nur Gesehienes zu bieten, und möge Herr Director Neubecker recht bald einmal wieder dieses so hochinteressante Werk zur Aufführung bringen: der allgemeinen Theilnahme darf er sich im Voraus versichert halten. — Dank dem Allen, die mitgütlich, besonders innigen Dank aber Herrn Dr. Neubecker und dem pie-

tätvollen Bearbeiter des herrlichen Werkes, nämlich unserm verehrungswürdigen Meister Franz!

**Post und Telegraphie.**

Nach einer Mitteilung der britischen Postverwaltung wird die Peninsular and Oriental Steam Navigation Company gegen Mitte des Monats Dezember aus Suez, nach Ankunft der aus Brindisi am Montag den 8. Dezember nach Alexandria bei Suez abgehenden Post, ein Extra-Dampfschiff nach Australien abfertigen lassen. Ein Briefschiff nach den australischen Kolonien und nach Neu-Seeland, welche mit diesem Dampfer Beförderung erhalten sollen, müssen so zeitig zur Post geliefert werden, daß sie in Brindisi spätestens am Abend des 7. Dezember eintreffen.

**Land- und Hauswirthschaft.**

Ueber die beste Aufbahrungsmethode für Kartoffeln schreibt Dr. Emil Voit in der „Wiener landw. Ztg.“: Die Aufbahrungsmethode erkrankter Kartoffeln, welche zu Fütterungszwecken dienen sollen, kann nur den Zweck haben, der Fäulnis derselben nicht bloß Einhalt zu thun, sondern den Nährwerth derselben ungeschwächt zu erhalten und wünschlich auch gleichzeitig etwaige schädliche Eigenschaften derselben für das zu fütternde Vieh zu beseitigen. Ein in den bezeichneten Beziehungen jedenfalls am sichersten und am besten entprechendes Verfahren besteht darin, die kranken Knollen im Dampfe zu dämpfen und einzufäulen. Das Einfäulen kleinerer, event. auch nur im Wasser gelöchter Quantitäten wird am einfachsten durch Eintampfen in alten Salz- oder Heringskannen u. dergl. bewirkt. Sind größere Kartoffelmengen einzufäulen, so legt man etwa 1 Meier breite und ebenso tiefe Erzeugnisse mit steilen Wänden in leuchtigen Boden an und stampft die Kartoffeln in dieselben ein. Die Krüden werden nach Bedarf von beliebigem Länge fein kinnen und wird deren Inhalt zunächst mit Segelplanen oder Vangstroh und hierauf mit einer 30—40 Zmr. starken, dichten Erdschicht bedeckt, welche nach den Außenseiten obgedacht wird. Noch besser als gewöhnliche Erdruben wird natürlich ausgebaute Halter, die namentlich dann empfehlenswert sind, wenn der Boden nicht grundwasserfrei ist. Bei gemauerten Gruben können zur Erparnis Gebäudemauern die eine Seitenwand bilden. Die eingestampften Kartoffeln machen eine saure Gährung durch, die in wenigen Wochen beendet ist, worauf sich dieselben länger als ein Jahr unangetastet erhalten. Bei gefundenen Kartoffeln würde sich das beschriebene Verfahren allerdings durch Erhöhung des Nährwerthes nicht bezahlt machen. Dasselbe dient eben nur dazu, kranke Kartoffeln in bestmöglicher Weise zu erhalten, bezw. als Futtermittel auszunutzen.

Auch ungedämpfte, rohe Kartoffeln können eingefäulert und auf diese Weise nicht bloß konservirt, sondern, wenn sie krank sind, auch unschädlich gemacht werden. Jedoch müssen dieselben zuvor gut zerleinert werden und sind wünschlich mit Hädel vermehrt einzufäulen. Bei der Einfäulung der Kartoffeln ist endlich einzuhalten, daß darauf zu achten, daß sie möglichst fest eingestampft, dicht eingedeckt und vor Wasserzugluft von unten oder oben geschützt werden. An der Erdoberde etwa entstehende Risse müssen aber sofort verdedet werden. Für die Verwitterung der eingefäulerten Kartoffeln gelten dieselben Regeln wie für die der rohen Knollen. Das Einfäulen beim Einfäulern ist völlig überflüssig, ja es schadet dem Gährungsverlaufe sogar bei Anwendung größerer Salzengen. Durch das Einfäulen der zerleinerten Kartoffeln allein erzielt man keine eigentliche Konservierung bezw. Zubereitung, man müßte denn ganz bedeutende Salzengen verwenden, was jedoch zu theuer kommt und überdies die Unwendbarkeit des Kartoffelfutters infolgedessen beeinträchtigt, als daßselbe, in größeren Mengen verabreicht, Durchfälle hervorruft kann. Wie bei allen Futterzubereitungen- und Präparationsverfahren hat man natürlich auch beim Dämpfen und Einfäulern der Kartoffeln relativ um so geringere Auslagen, je größere Mengen zuzurichten sind.

Zur Konservierung der Paradiesäpfel theilt der „Vogelgarten“ ein einfaches Verfahren mit. Man kocht die Paradiesäpfel so lange, bis sie eine breiartige Masse bilden; letztere wird pastirt und giebt einen dickflüssigen Saft, welcher jedann in gewöhnliche Flaschen gefüllt wird; nach einigen Tagen, sobald man sieht, daß die Gährung wüthet, verkorft man die Flaschen, giebt jedoch vorher ein paar Tropfen Del darauf, um das Schimmelwerden zu verhindern. Auf diese Weise ist man im Stande, die beliebige Paradiesäpfel den ganzen Winter hindurch zu bereiten.

(Dauerhafter Kitt für Aquarien und Wasserbehälter.) Ein solcher wird nach der „Zit.“ durch Vermischen von gleichen Theilen Schwefelblüthe, gestoßenem Salmia, Eisenfeilspahn und Leinölstrich bereitet; der Mischung setzt man alsdann noch so viel Schwefelspath zu, bis es eine rechte feste Masse wird.

Seehirnen werden nach dem „Deutschen Osegarten“ in folgender Weise bereitet: Etwas größere, nicht zu weichfleischige, möglichst feinstreife, rechtlich gepflückte Birnen werden gut gewaschen, mit kaltem Wasser angefeuchtet und nur so weich gekocht, daß man sie mit einem Strohhalm durchlöchern kann. Zum Kaltwerden legt man sie eine Nacht hindurch nebeneinander in ein Gefäß. In demselben Wasser kocht man nochmals eine Portion Birnen, damit die Brühe durch den Saft der Birnen etwas konfistenter wird. Dann legt man die Birnen, nachdem der Saft ausgegohlet ist, in Seidentücher, gießt das Wasser, in dem sie gekocht worden sind, und mit dem man auf jedes kilo Birnen ein Delagramm gemahlenen Senf vermischt hat, darüber, so daß alle Früchte davon ganz bedeckt sind, und läßt obenauf noch einen Beutel mit gemahltem Senf. Der mit Papier zugebundene Topf muß an einen kühlen Ort gestellt werden, die Birnen müssen stets unter Wasser bleiben, und die Töpfe öfter, anfangs alle zwei Tage, umgeschüttelt werden. Nach drei Wochen können die Birnen

genossen werden. Sie gewähren zu verschiedenen Fleischspeisen ein erfrischendes Beigericht.

Unreife Äpfel lassen sich am besten durch Einkochen zu Gelee in der Haushaltung verwerten. Zu diesem Zweck werden sie in Wasser gekocht, bis sie ganz weich geworden sind, alsdann in einen leinenen Beutel gefüllt und der ohne Anwendung von Druck durchgelauene Saft bis zur Symploisistenz eingekocht, nachdem man auf einen Schoppen Saft ein halbes Pfund Zucker hinzugegeben.

Zur Aufbewahrung von Eichele, Kastanien und Walnüssen möge man eine so geföhrt wie möglich belegene, saftig geteigete, das Annehmen von Mäse verbindende, sonst ebene Stelle, etwa in einem Orngarten, schütze die vorher gut geschwemmten Eichele u. darauf, breite sie dünn, je doch so auseinander, daß zwar eine Eichele die andere, jede aber den Boden berührt, fülle die Zwischenräume mit Sand aus, streue  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Zoll Laub, Spreu oder Bladfäulen darüber, belege diese Schicht nicht mit Heu oder sonstigem Material (Sägen), um das Abwehen der Erde durch Wind zu verhindern. Auf diese Weise — beinahe wie es Mutter Natur macht — halten sich die Eichele vortrefflich. Höchstens beträgt die Anzahl der reifungsunfähigen 10, und nur in ganz unglücklichen Wintern 15 pSt. Diese in der „A. Hofz.-Ztg.“ mitgetheilten Angaben fügen sich auf eine mehr als 20jährige Erfahrung bei Ueberwinterung nicht nur von Eichele, sondern auch von ebenen Kastanien, Roskastanien und Walnüssen.

**Hallescher Droschen-Tarif.**

A. Tourfahrten.		1	2	3	4
I. Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird von: Mühlweg, Berangerstrasse bis Nr. 13, Wucherer- und Magdeburgerstrasse, Leipziger-Platz, Personen-Bahnhof, Marien-Chaussee bis zur Königsstrasse, Lindenstrasse, Thorstrasse, Topferthor, Schiffersgraben bis zur Elisabeth-Brücke, Hafen, Pfälzer-Schießgraben und Mühlgraben bis wieder zum Mühlweg, nach und von allen an den genannten Straßen, beziehungsweise in den bezeichneten gelegenen Grundstücken.					
II. Nach und von den zum Stadtbezirk gehör. Anbauten jenseits des ad 1 bezeichneten Strassenzügels. (Für Fahrten von und nach dem Personen-Bahnhof ist ein Zuschlag von 10 Pf. zu den unter I. und II. ausgeworfenen Fahrgeldern zu zahlen.)					
III. Von den zum Stadtbezirk gehör. Anbauten jenseits des ad 1 bezeichneten Strassenzügels nach anderen, gleichfalls ausserhalb dieses Gürtels gelegenen Anbauten, wenn die Fahrt bei Benutzung des kürzesten Weges das Passiren des innern Stadtbezirks nothwendig macht.					
B. Zeitfahrten.					
Innerhalb des Stadtbezirks					
a) bis zu 20 Minuten	50	80	100	120	
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr					
c) auf 2 Stunden fest	275	350	400	440	
d) auf 3 Stunden fest	400	500	550	600	
Ausserhalb des Stadtbezirks					
a) bis zu 30 Minuten	100	125	150	175	
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr					
c) auf 2 Stunden fest	300	350	400	450	
d) auf 3 Stunden fest	400	500	550	600	
C. Fahrten nach Orten ausserh. des Stadtbezirks.					
Diwitz, Fröschtel, Giebichenstein, Wiedkau	75	100	120	150	
Giebichenstein a. Wiedkau v. d. Bahn u. umgekl.	100	120	150	180	
Gimritz, Peissnitz, Crollwitz, Trotha, Böllberg	100	120	150	180	
Irren-Anstalt, Passendorf, Eisebach, Einsparnig	125	150	175	200	
Weinberge (zweispännig)	150	175	200	225	
Seeben, Walkäuter (zweispännig)	250	300	350	400	
Angersdorf, Mätzlich, Nietleben, Reideburg, Schoanowitz, Schlettau, Stiebeltsdorf, Toman, Wormitz, Zoberitz	200	250	300	350	
Annaburg, Bessen, Beschütz, Brückdorf, Canena, Dölbe, Lettin, Peissen, Sennewitz	250	300	350	400	
Brauchwitz, Dickau, Dölsau, Gatenberg, Halleben, Maschwitz, Redewitz, Rüpiger Fähre, Zscheren, Zwerchtshaus	300	350	400	450	
Denkendorf, Heileber, Gröden, Heubach, Lebnitz, Pöschitz, Stenewitz, Sickerdorf	350	400	450	500	
Dölitz, Lehdorf, Löbtau, Neukirchen, Oppin	400	450	500	550	
Oserdorf, Praxitz, Fäthner, Rothenhof, Teicha	450	500	550	600	
Liebtan, Nach-Ragozy, Mödau	2	300	350	400	

Bei Entnahme der Droschen von den Haltestellen oder aus der Fahrt das Doppelte des Tagespreises. Bei Entnahme der Droschen aus den Droschen-Anstalten ist ein Zuschlag von 50 Pf. für jede Fahrt zu zahlen.

**Beamtenuachung.**

Die in hiesiger Stadt angestellten Briefstafeln werden zu folgenden Zeiten geert:

Aufstellungsort der Briefstafeln.	Veranlagungs-Stationen.						
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
1. An der neuen Allee	545	700	1100	315	450	575	800
2. Bei der Seidenstr.	545	700	1100	315	450	575	800
3. Weidenplan	545	700	1100	315	450	575	800
4. Karl-u. Friedrichstr.-Ecke	6	745	1110	380	5	615	9
5. vor dem Seilthore	6	745	1110	380	5	615	9
6. vor dem Kirchthore	615	8	1110	380	5	615	9
7. am botanischen Garten	615	8	1110	380	5	615	9
8. Geilstr.	630	815	1130	4	515	690	915
9. alte Bromenade	630	815	1130	4	515	690	915
10. gr. Ulrichstr.	6	800	1145	4	515	700	9
11. Markt	6	800	1145	4	515	700	9
12. Hauptgasse	6	800	1145	4	515	700	9
13. Untere Leipzigerstr.	615	815	1215	415	615	745	915
14. Obere Leipzigerstr. 54	615	845	1215	415	6	745	915
15. Obere Leipzigerstr. 43	615	845	1215	415	6	745	915
16. Königstr.	615	845	1215	415	6	745	915
17. Mecklenburgerstr.	630	9	1215	415	615	8	900
18. Leipzigerpl.	630	9	1215	415	615	8	900
19. Dompl.	545	815	1130	345	545	7	850
20. Klausstr.	6	800	1145	4	6	715	845
21. Gerrenstr.	6	800	1145	4	6	715	845
22. Hospitalg.	6	800	1145	4	6	715	845
23. Oberpl.	6	800	1145	4	6	715	845
24. Mannichsgr.	615	815	1215	415	615	750	9
25. alter Markt	630	9	1215	415	680	745	915

An Sonn- und Festtagen fällt die 3. und 4. Veranlagung aus. Kaiserliches Postamt Nr. 1.





**Kirchenfache.**

Diejenigen Gemeindeglieder, welche in den letzten drei Jahren in unsere Pfarodie neu eingezogen sind, fordern wir hierdurch auf, sich innerhalb der nächsten 14 Tage bei einem der Geistlichen unserer Kirche mündlich oder schriftlich zur Einzeichnung in die Gemeindefliste anzumelden. Wir machen darauf aufmerksam, daß bei der bevorstehenden Neuwahl eines Theils der kirchlichen Vertretung nur diejenigen Gemeindeglieder, welche sich zur Aufnahme in die Wählerliste angemeldet haben, zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind. Der Gemeindefkirchenrath zu U. L. Fr.

**Weihnachtsbitte für's Gdartzshaus.**

Auch in diesem Jahre bitten wir, neben den mancherlei hier am Dreie veranstalteten Besueherungen, auch der Kinder unserer Stadt in mittheilender Liebe zu gedenken, welche in dem Gdartzshaus Unterfunt und Pflege gefunden haben. Es erklären sich die Unterzeichneten zur Entgegennahme von Gaben an Geld, getragenen Kleidungsstücken, Strümpfen, Wäsche und zur Uebermittlung derselben an den Anstaltsvorsteher Herrn L. Reibhardt bereit.

- Cammitius, Rentier, Augustastr. 14.
- Gienstraub, Direktor, Dessauerstr. 2.
- Friede, Buchbinder, Weidenplan 2b.
- Kleinlein sen., Kaufmann, Angegasse 32.
- Niehn, D. Professor, Giebichenstein, Burgstr. 28.
- Wolff, Ferd., Rentier, Breitestr. 16.

**Weihnachtsbitte für arme Wandrer.**

Auch in diesem Jahre bitten wir wieder für die Gäste unserer christlichen Herberge zur Heimath, namentlich um abgelegte Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhwerk. Vieles von unseren wandernden Gästen fehlt das notwendige, ja manche von ihnen haben nicht, ihre Wäsche zu bedecken. Wir möchten ihnen gern eine Weihnachtsbesonderheit bereiten, und unter dem Christbaum ihnen nicht nur die Weihnachtsbotschaft sagen, sondern auch durch Gaben der Liebe ihnen den Herrn bezeugen, der auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarmt. Deshalb bitten wir auch dieser Armen gedenken zu wollen. Jede Gabe, sei es an Geld oder an Kleidungsstücken, wird der Hausvater (Mauer- gasse 6) oder einer der Unterzeichneten dankbar entgegennehmen und alles toll gewissenhaft verwendet werden. **Wächter, Diakon. Hebelert, Kaufmann.**

**Schlitten**

und Schellengelände, elegant, zu verkaufen Halle, Kirchthor 7.  
Ein **Vastischlitten** und ein **Hofhand mit Hülte** zu verkaufen **Mühlgraben Weg 1.**  
Einen **Belz** verl. billig **Pöfstr. 6, i. H.**  
Ein **solider junger Commis** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Weimar, den 3. Dezember 1879.**

**H. Sommer.**

Ein tücht. Tischergesellen nach ausw. gesucht. Zu erst. bei **W. Blume, Geißstr. 56.**  
Ein tüchtiges arbeits. Mädchen für Küche und Haus findet sofort oder 1. Januar einen guten Dienst **Wagdeburgerstr. 51, part.**  
Ein **Dienstmädchen vom Lande, mit guten Attesten, wird per 1. Januar zu mietzen** bei **Meyer, Leipzigerstr. 5.**  
Eine **Aufwartung** sofort gesucht **Leipzigerstr. 55, II.**  
Ein in Küche u. Haus erf. Mädchen sucht 1. Jan. Stell. Zu erst. gr. **Rittersgasse 5.**  
**Studenmädchen findet Stelle** durch **Fran Herrmann, gr. Ulrichstr. 23.**

**Ein großer Laden**

mit Ladenstube sofort zu vermieten neue Promenade 14.  
In meinem Hause **Burgstr. 28** ist eine elegante Wohnung (3 Z., 2 K. nebst Zubehör und Gartenbenutzung) sofort oder auf 1. April zu vermieten. Preis 600 M.  
**Prof. G. Niehm.**

Zu vermieten per 1. October 1880 eventuell auch schon 1. April 1880 eine herrschaftliche Wohnung in schönster Lage am **Königsplatz**. Näheres zu erfahren im **Comptoir Blücherstr. 1.**  
Niemeyerstr. 15 ist eine Wohnung, 3 St., 2 K. u. Zub. in d. II. Et. für 500 M. sofort oder später zu beziehen.

**3 Wohnungen**

von 25 bis 50 M. 1. Januar zu beziehen kleine **Märkerstr. 4**. Zu erstfragen **gr. Brauhausgasse 30.**  
Stube und Kammer Neujahr zu vermieten **Mittelwache 5, I.**  
Eine freundl. Stube, Kammer u. Küche zu vermieten **Harz u. Geißstr. 17.**  
Wohnung für 28 M., auch Pferdeshall vor dem **Christthor** bald zu vermieten. Wo? fragen **J. Bock & Co.**  
1 Stube zu verm. **Bucherstr. 4, sout.**  
**Dr. Kellereien** zu **Partoffen** u. auch **Glücksteler** zu verpachten **Mühlgraben 1.**  
**Möbl. Et. u. K. sof. Steinw. 47, I.**

**Ans der Provinz.**

**Weissenfels, 4. Dezember.** Heute Nacht hat im Reinigungsraum der Gasanstalt eine Gasexplosion stattgefunden, wodurch die Wäner des hinteren Theiles des Gebäudes umgeworfen worden sind und das Dach desselben in Flammen gerathen und abgebrannt ist. Die Wände des übrigen Theiles des Gebäudes sind sämtlich geborsten und in einem Zustande, welcher den Abbruch derselben notwendig macht, um die Gasanstalt wieder in Stand zu setzen, wodurch — dem Vernehmen nach — lange Zeit verzogen kann. Der Gasarbeiter **Hübner** ist leider durch entzündetes Gas am ganzen Körper stark verletzt und liegt schwer darnieder. (Kr.-Bl.)

**Für die Nothleidenden in Ober-Schlesien**

sind ferner eingegangen:  
R. R. 0,50 M. Der Vorstand des Regellubs junger Kaufleute 5 M. R. 2 M. **Warta** 3 M. L. 3 M.  
Summa 13,50 M.  
Dierzu 10. Dattung: 556,10 M. Sa. Ca.: 569,60 M.  
Fernerer Beiträge nehmen gern entgegen **die Expedition sowie die Filialen des Halleischen Tageblattes.**

— Es sind mir ferner für die Armen, für die Fiskus- schule und für die Kinderbewahranstalt zugegangen von:  
Fr. 3. R. 5. 6 M. Dr. R. 20 M. Von einem Kinde 0,50 M. G. R. R. 10 M.  
Für die **Waisen** von Fr. **Pöfstr. 6, i. H.**  
Dazu ein vollener **Frauenrod** von Fr. G. für die Armen. — Allen Geben herzlichsten Dank.  
**Knutz, Pastor.**

**Ueberblick der Bitterung** (am 4. Decbr. 8 U. Morg.) Eine tiefe barometrische Depression veranlaßt auf den Scilly'schen Schneeschnur aus N. im Kanal starke bis stürmische Stürme, während ein ziemlich intensives Minimum nördlich von Geyssland auf seiner Südseite jütische Schneefälle bedingt. Ueber **Centraluropa** ist das Wetter ruhig bei schwachen, vorwiegend östlichen Winden und andauernd sehr strenger Kälte, welche im Nordwesten unter **Wäskaren** noch zugunommen, dagegen im Süden unter Eintritt von Schneefällen meistens nachgelassen hat.

**Stadtbrief.**

Gegen den unten beschriebenen **Brauer** und **Kellner Wilhelm Schneider** aus **Nitzgersdorf**, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbefehl wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern.  
Halle a/S., den 29. November 1879.

**Königliche Staatsanwaltschaft, von Moers.**

**Beschreibung.**

Alter: 23 — 26 Jahre. Größe: 1,68 m. Statur: unterseht. Haare: dunkel. Stirn: frei. Bart: kleiner Schnurrbart. Augenbrauen: braun. Augen: braun. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Kinn: rund. Gesicht: blaß. Gesichtsfarbe: braun.

**Bekanntmachung.**

Das Bureau des Bezirks-Feldwebels für die 2. Kompanie — südlicher Theil des Saalkreises — befindet sich von jetzt ab **Augustastr. 6a** in der Nähe des **Leipziger Thurmes**.  
Halle a/S., den 4. Dezember 1879. **Königl. Bezirks-Kommando Halle a/S.**

**„Bheinischer Hof,“ Leipzigerstrasse 71.**

**Neu! Neu!**  
Sonnabend den 6. d. Mts. Abends 7 Uhr **Gröffnung** der **Schlittschuhbahn** im Garten bei **brillanter Gasbeleuchtung.**  
Sonntag von 5 Uhr ab **Italienische Nacht auf dem Eise.**  
Sonnabend **Entrée 30 Pfg.** Sonntag 50 Pfg.  
**A. Riedel.**

**„Paradies.“**

Heute Sonnabend den 6. Dezember **Großes Schlachtefest.**  
Früh von 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends **Suppe n. div. Wark.** **C. Meissner.**  
Anst. Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 22.  
Heiß. Et. m. R. **Brüderstr. 9, Eing. II. Steinftr.**  
3 heiß. Schlafst. offen **Triftstr. 3, i. R.**  
Für j. Handwerker e. gut u. bill. **Familien-Mittagsstisch** **Charlottenstr. 9, p. links.**  
Eine **Wohnung** von mehreren St., K., R. u. Zubehör, Eintr., Stallung, mögl. Mitte der Stadt, zum 1. April n. 3. zu mietzen gesucht. — **Offerten unter G. 3138 an H. Graefe, Annoncen-Expedition, gr. Märkerstr. 7** erbeten.

**Vollsbibliothek auf dem Rathhause**

geöffnet **Sonntags** von 11—12 Uhr und **Dienstags** und **Freitags** von 7—8 Uhr.

**Nachtrag.**

**Paris, 4. Dezember.** Sitzung der **Deputiertenkammer**. Drillon wünscht die Regierung über ihre innere Politik zu interpelliren. Konjunktionsminister **Waddington** verlangt, daß sofortige Erörterung der Interpellation stattfinden. Drillon begründet die Interpellation mit der Behauptung, daß das Ministerium in sich gespalten sei und daß es nicht den legitimen Wünschen der Majorität entspreche, welche hauptsächlich eine Purifikation des Beamtenpersonals und eine Reform des Richterhandes verlange. Drillon schließt mit den Worten: „Wir haben eine einschlässige Majorität und ein unschlüssiges Ministerium.“ Konjunktionsminister **Waddington** wies darauf hin, daß das Kabinett die Gesamtheit der Meinungen repräsentire, welche in den Kammern jetzt vertreten seien; ein neues aus der gegenwärtigen Koalition von parlamentarischen Gruppen hervorgegehendes Kabinett würde notwendiger Weise einen großen Theil der damaligen konstitutionellen Prinzipien von sich weisen, das jetzige Kabinett habe alles ihm Mögliche gethan, ohne das jetzige Kabinett würden die Kammern nicht nach Paris zurückgekehrt sein. Das Kabinett werde die Mitglieder des Ministeriums zur Achtung vor der Republik auffordern, die darauf bezügliche Frage könne aber nicht so gestellt werden, wie es im Augenblicke geschehe, das Kabinett wolle keine absolute Freiheit der Presse, denn es wolle nicht die Freiheit der Verleumdung und Beschimpfung, das Kabinett werde die Freiheit des Versammlungsrechtes acceptiren, wenn die Parteien entworfen seien. Die Republik müsse gegründet sein auf die Vereinigung der Parteien und werde fortleben, wenn diese Vereinigung fortduere. **Floquet** unterzögte die Ausführung **Drillon's**, der Unterrichtsminister **Ferry** verteidigte das Kabinett, **Deods** von der Linken trift gleichfalls für das Kabinett ein und beantragt folgende Tagesordnung: „Nachdem die Kammer die Erklärung des Kabinetes gehört hat, geht dieselbe in der Ueberzeugung, daß das Kabinett entschlossen ist, der Regierung der Republik Achtung zu verschaffen und im Vertrauen auf die Energie, mit welcher das Kabinett alle verregungsfeindlichen Beamten beiseitigen wird, zur Tagesordnung über.“ Die von **Deods** vorgeschlagene Tagesordnung wurde vom Ministerium acceptirt und von der Kammer mit 243 gegen 107 Stimmen angenommen. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

Bessere gebildete Dame sucht sofort möbl. Wohnung mit Schlafzimmern. Adr. sub **3136** an **H. Graefe, gr. Märkerstr. 7**, erbeten.

**J. Borek & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 47, I.**  
Bedienung prompt, reell und discret.

Um den Anforderungen der Zeit zu genügen, habe ich

**Brillant-Glanz-Plätterei** (nach dem anerkannt besten System der **Frau Staub-Stuttgart**) eingeführt. — Indem ich mir erlaube, ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam zu machen, bemerke ich noch ergebenst, daß ich nach wie vor gründlichen Unterricht in **Plätterei — Glanzplätterei** eingeflossen — ertheile.

**Frau Kamprath, (nur kleine Ulrichstr. 4, I.)**

Für 9 Mart wird jeder seine Herren-Anzug sich sitzend nach Maß angefertigt, sowie alle andern Arbeiten unter Garantie angenommen bei **Albert Müller, Schneidermeister, Schulberg 7, II.**

Stidereien werden sauber garnirt, sowie Polsterarbeiten angefertigt von **Hnd. Köpp, Tapetierer, Geißstr. 50.**

**Ackermann's Restauration, Martinsgasse 12.** Heute Sonnabend Schlachtefest. Früh 9 U. Wellf., Ab. Würst. u. Suppe. Vier ff. 3 Mart 33 Pfg.

bei der **W.'schen** Hochzeit gesammelt, sind mir übergeben und der Bestimmung gemäß von mir verwandt worden, wie ich hiermit herzlich dankend bescheinige. **H. Hoffmann, Pastor.**

**Dankagung.**

Allen unieren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unzerren unergelichsten Gatten und Vater, dem **Reutier**

**Louis Reussner**

das letzte Geleit gegeben und den Sarg mit Kränzen und Atronen schmückte, insbesondere dem **Herrn Oberdiakonikus Sieckel** für die tröstlichen Worte an Sarge des zu früh Dahingegangenen, jagen wir für die so überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme unzerren innigsten Dank.  
Halle a/S., den 4. Dezember 1879.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

